



Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 01  
www.landbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 31'854  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 833.24  
Abo-Nr.: 1093279  
Seite: 15  
Fläche: 71'834 mm<sup>2</sup>

# Julia und die Horde

**ZÜRICH.** Eine Strassenkreuzung kann auch Bühne sein. Stefan Kaegi lädt in «Remote Zürich» zum Grenzgang zwischen Leben und Kunst ein. Eine Outdoorveranstaltung des Theater-Spektakels.

STEFAN BUSZ

«Wetterfeste Kleidung und gutes Bürozimmers im Ringier-Gebäude an sind auf der Autobahnbrücke – und se- Schuhwerk empfohlen, längere Fuss- der Dufourstrasse 23 in Zürich aus- hen darunter die zwölfspurige Arterie märsche sind Teil der Veranstaltung», sieht. In «Mnemopark» (2005) sieht das einer Stadt. Jedes Auto scheint hier die so heisst es im Theater-Spektakel-Pro- Publikum in das Spielzeugeisenbahn- Bestimmung zu haben, gerade in die- gramm zu «Remote Zürich». Das von Modell einer Welt ein miniature hinein, sem Moment hier durchzufräsen. Berlin transferierte Projekt des Schwei- per Minikamera können Menschen den Manchmal winkt auch ein Fahrer hin- zer Regisseurs Stefan Kaegi ist auch so Weg zurück in ihre Vergangenheit ge- auf zur seltsamen Gruppe mit Kopfhö- etwas wie eine Radiowanderung. Nur hen. Das Theater von Stefan Kaegi er- rern, die auf der Brücke steht: Wir ver- bewegt sich hier das Publikum funkge- möglicht immer, die Umgebung mit an- stehen das Winken als ein Zeichen – steuert durch die Gegend. Es sieht deren Augen zu sehen. Auch in «Re- dieser Audiowalk bringt das Zufällige dann auf dem Audiowalk, was andere mote Zürich» ist ein blaues Tram nicht einfach ein blaues Tram. Sondern ein nicht so sehen: ein Theater mit Men- Vehikel, das in eine Wolke von Vorstel- lungen hineinführt – das Veranstal- lungen hineinführt – das Veranstal- tungsticket gilt bei dieser Erfahrung als ZVV-Fahrausweis.

Und so schaut die extended Wander- Alten Börse gegen Depot ausgegeben. Socken-Erfahrung konkret aus. Kopf- Vom Bahnhof Selnau geht es per S4 testelle Zürich Brunau zuerst noch zu Richtung Langnau-Gattikon drei Sta- Fuss. Jeder ist in der Gruppe von rund tionen bis Zürich Brunau. «Dort wird fünfzig Menschen auf dem Weg noch Ihnen die Tourassistenz erklären, wie für sich allein. Verbindend für alle wird Sie den Ton anschalten», steht in den Julias Stimme. Es wird uns eingeredet, Hinweisen für die Teilnahme am Audiowalk. Hat man Ton, ist man dann allein, quasi eins mit der Natur: Kuhglocken bimmeln in der Endlosschlaufe. Dann meldet sich Julia. Sie ist die Stimme, die sich aus vielen Stimmen zusammensetzt. Julia sagt: «Sie sind gekommen, um mich zu verstehen.» Und wer meinsam in die andere Richtung zu geht, das nur ein bisschen versteht, ist in hen. Wir verhalten uns wie eine Horde, neunzig Minuten in einer Wolke.

## Mit ZVV in die Wolke

Fliegen kann der Mensch, auch wenn er nicht fliegen kann. Stefan Kaegi hat schon viele Projekte gemacht, die mit der Raumerfahrung spielen. In «Call Cutta» (2008) zum Beispiel ist man mit einem Menschen in einem Callcenter in Kalkutta per Telefon verbunden, der genau weiß, wie es im Inneren eines sich mit Bedeutung aufgeladen. Wir

Touristengruppen, die Sightseeing machen, sind wir schon oft begegnet.

Vorne ist meist ein Regenschirm oder ein Fähnchen mit Führer dran, dahinter Menschen, die sich ohne grosse Anstrengung Sehenswürdigkeiten erklären lassen. In «Remote Zürich» wird aber jeder Ort, so unscheinbar er auf Kalkutta, den ersten Blick auch wirkt, ganz für

## Ein Stück Alltag

Wir sind dann auf dem Friedhof Manegg, in der Kapelle und draussen vor den Gräbern. Julia, die keinen Körper hat, erinnert uns an die eigene Vergänglichkeit. Ihre Stimme führt uns weiter ins Quartier mit den Blockwohnungen, es sind für Julia «Särge aus Stein für die Menschen». Langsam sieht man die Stadt in Julias Vorstellung, wie wenn alles extra für die Horde gemacht wäre: Wir nehmen teil an einem Stück Alltag, und spielen hier auch zunehmend mit. Der Titel könnte heißen: «Die Stunde, da wir nichts von einander wussten».

Das Leben in der Stadt zeigt sich mit Special Effect: Julia, die in diesem Moment schon ein Klaus ist, führt uns zu einer Kreuzung und sagt: Hier kommt ein Tram, und dafür gibt es Applaus. Alles Theater. Und so benehmen wir uns auch. Die Strasse neben dem Fussgängerstreifen zu überqueren, ist für die Gruppe, sorry, liebe Autos, kein Problem. Wie auch nicht beten vor fremden Grabsteinen oder Kassiererinnen im Migros-Markt lange anzuschauen. Auf der Landiwiese, wo der Audiowalk dann endet, macht die Gruppe noch

# Der Landbote

Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 01  
[www.landbote.ch](http://www.landbote.ch)

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 31'854  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 833.24  
Abo-Nr.: 1093279  
Seite: 15  
Fläche: 71'834 mm<sup>2</sup>

eine kleine Demo: Alle halten ihre Handys in die Höhe, um sich von den anderen abzugrenzen. Sorry, liebe andere Menschen: Eine Kunststimme hat uns dazu gebracht. Dann löst sich aber die ganze Audiowalk-Blaatere in einer künstlich erzeugten Wolke auf. Die Welt aber blieb sich in der Zwischenzeit gleich. Mit der Abgabe von Kopfhörer und Empfänger bekommen die Stadt-wanderer ihr Depot zurück.



Ein Audiowalk in der Umgebung mit Kunstananspruch: Die Horde steht auf ihrem Weg durch die Stadt einmal vor einem Spiegel, und jeder macht sich hier ein Bild: von sich und den anderen. Bild: bu